

Doch darauf wurde zugunsten einer (teilweise unkommentierten) Bereitstellung und Aufarbeitung ausführlicher Aufzeichnungen, mit denen nun in zukünftigen Projekten weitergearbeitet werden kann, verzichtet. In diesem Sinne sind auch die ausführlichen Anhänge (Niederschriften von Gebeten, Ansprachen, Erzählungen etc, sowie Daten des chilenischen Landwirtschaftsministeriums zur Aufteilung der Reduktionen in den 1980er Jahren) zu verstehen. Die im Abschnitt über "Das soziale Gefüge" aufgenommene genaue Erläuterung der 16 Patrilinien, die in Sahuelhue zum Zeitpunkt seiner Aufenthalte noch ansässig waren, ist vor allem für Verwandtschaftsethnologen und nicht zuletzt für die Mapuche selbst interessant (was aufgrund der grafischen Darstellungen der Genealogien und aufgrund der Fotografien auch ohne deutsche Sprachkenntnis oder Übersetzung bereits möglich ist). Im Kapitel über die Wirtschaftsweise bezieht Schindler sich auf Statistiken einer Erhebung, die ab 1993 auf kommunaler Ebene durchgeführt worden war und auf deren Auswertung etwa bzgl. Tierhaltung oder Gartenbau wir nun ebenfalls Zugriff haben. Die Ausführungen zur Kosmologie und Religion, die durch Berichte zu Trauer Ritualen und Bestattungen ergänzt werden, orientieren sich wieder sehr eng an den Erzählungen seiner Gesprächspartner und bilden den Abschluss des gut 770 Seiten umfassenden Werkes. Ganz nebenbei identifiziert Schindler auch die Themenbereiche, in denen noch immer Forschungsdefizite vorherrschen, wie z. B. die Frage nach den Lebensbedingungen der Mapuche während der Regierungszeit des Sozialisten Salvador Allende.

Für diejenigen Leser, die erst beginnen, sich Kenntnisse über die Kultur der Mapuche anzueignen, ist das Werk trotz seines Umfangs als Einführung durchaus geeignet, weil Helmut Schindler aus seinem reichen Forschungsschatz erzählt und dabei weder das kleinste Detail auszulassen geneigt ist, noch hier und da auf Anekdoten verzichtet, die den Leser schmunzeln lassen und die Lektüre kurzweilig machen. Außerdem erläutert Schindler zentrale Begriffe etwa der Kosmologie, wie z. B. *nwen* (Kraft, Macht, Naturgewalt) oder *ngünechen* (Himmelsgott; in Sahuelhue: *wenurey*) in ausdifferenzierter Weise. Die zahlreichen Verweise auf weitere Veröffentlichungen sowie die umfangreiche Bibliografie sind für die Orientierung in dem inzwischen weiten Feld der Studien zu den Mapuche eine gute Hilfestellung. Wer bereits in die Thematik eingearbeitet ist und daher mindestens einige Publikationen von Helmut Schindler kennt, wird bei der Lektüre "alte Bekannte" wieder treffen, wie z. B. Elías Troncoso. Jedoch liegen nun diese bereits bekannten (Vor-)Informationen eingebettet in einen lokalen Kontext vor, so dass sie neu gelesen werden können.

Die Mapuche sind in den letzten Jahren verstärkt aufgrund ihrer Konflikte mit dem chilenischen (bzw. argentinischen) Staat bekannt geworden. Dieser Kontext findet in Schindlers Veröffentlichung kaum Beachtung, obwohl die Zusammenhänge und die Motive ihm natürlich sehr wohl bekannt sind. Schindler begründet dies mit der lokalen Eingrenzung auf das Sahuelhue-Tal, von wo nur wenig politischer Aktivismus ausgehe (I: 336). Womöglich hat das Auslassen des Konfliktthemas aber auch folgen-

de andere Gründe, die Schindler indirekt selbst andeutet: das Feld der Akteure auf diesem Gebiet wird zunehmend unübersichtlich; neue Mapuche-Organisationen und Abspaltungen von ihnen entstehen in sehr kurzen Abständen; "führende Mapuche-Intellektuelle" bilden Netzwerke auf Tagungen, Kongressen und Schulungen und reisen mit Unterstützung von Behörden und Nicht-Regierungsorganisationen rund um die Welt. Diese schnelllebige und vage Forschungssituation steht im krassen Gegensatz zu dem Eintauchen in die fremde Kultur und das langfristige Einlassen auf die persönlichen und intensiven Kontakte, auf denen Schindler seine Teilnehmende Beobachtung aufgebaut hat. Dazu kommt offenbar eine gewisse Skepsis gegenüber den neuen Medien (die von den Mapuche-Aktivist\*innen sehr breit genutzt werden), da – so Schindler – die "subjektive Befindlichkeit ... sich nicht aus den Einträgen im Internet erschließen" lasse. Eben diese subjektiven Befindlichkeiten seiner Forschungspartner stehen aber im Zentrum seines Interesses. So macht Schindler denn auch genau in diesem individuellen politischen Feld ein weiteres Forschungsdefizit in Bezug auf die Mapuche aus: Welche finanziellen, persönlichen, juristischen, moralischen und sonstigen Beziehungen zwischen den Akteuren auf dem politischen Feld bestimmen oder beeinflussen die von dort ausgehenden Transformationsprozesse?

So wie Schindler die Beantwortung dieser Fragen getrost zukünftigen Forschenden überlässt, so ungeschlossen endet auch seine Beschreibung der Lebenswelt der Mapuche ohne Fazit, Ausblick oder dergleichen. Anstelle von generalisierenden oder gar plakativen Aussagen über "die" Mapuche schaut Helmut Schindler auf die Details und lokale, ja individuelle Ausprägungen. Dabei erhält er sich auch nach vielen Jahren der Forschungsarbeit seine offene und neugierige Haltung. Schon das allein macht diese Veröffentlichung zu einer empfehlenswerten Lektüre.

Ulrike Bieker

**Schwarz, Thomas:** Ozeanische Affekte. Die literarische Modellierung Samoas im kolonialen Diskurs. Berlin: TEIA – Internet Akademie und Lehrbuch Verlag, 2013. 297 pp. ISBN 978-3-942151-83-2. Preis: € 19.95

This study provides us with a fascinating insight into a long neglected area of German studies: literary works written in German on Samoa. Schwarz's analysis concentrates on fourteen German novels, some of which will be familiar to those with an interest in Germans in the Pacific, and some of which deserve to be better known, from pre-colonial times: "Das Naturforscherschiff" by Sophie Wörrishöffer (1880), "In ferner Inselwelt" by Christian Benkard (1889), and "Majana" by Otto Elster (1894), through colonial and postcolonial times: "Rassenehre" by Richard Deeken (1913), "Ilse und Paitea" (1919) by Erich Scheurmann, "Toloa. Die heilige Wildente" by Erich Langen (1919), "Buschhahn" by Willy Seidel (1921), "Ein verlorenes Paradies" by Frieda Zieschank (1923), "Kifanga" by Emil Reche (1924), "Zweierlei Blut" (1936) by Erich Scheurmann, and "Die gestohlene Insel" by Erich H. Düsterdieck (1941), to three recent novels concerned with Robert Louis Stevenson in Samoa: "Leuchtturm im

Dschungel” by Sabine Büssing (1999), “Reisen im Licht der Sterne” by Alex Capus (2005), “Samoa oder Ein Mann von fünfzig Jahren” by Friedrich Kröhnke (2006). For those with an interest in German literature, Schwarz has uncovered a veritable treasure-trove of titles for researchers and teachers. The works of literature are discussed under various headings: the precolonial discourse, the erotic image of Samoa, colonial politics, postcolonial attitudes, and the present-day perspective.

Of the more recent novels, Herbert Nachbar’s “Weg nach Samoa” is of particular interest, as eastern and western Samoa are drawn as parallel states to East and West Germany, while Germany’s role as a colonial power in the region is never mentioned. It is intriguing that Sabine Büssing, Alex Capus, and Friedrich Kröhnke all base their novels around Robert Louis Stevenson’s five years in Samoa, the most controversial possibly being Kröhnke’s novel, whose character Schrott explores Stevenson’s relationship with his stepson Lloyd Osbourne, for whom he wrote “Treasure Island.”

The author of “Die gestohlene Insel,” Erich H. Düsterdieck, was born in New Zealand in 1905, the son of a plantation owner in Samoa. Düsterdieck’s novel is concerned with the military occupation by New Zealand and its effect on the former German colony in the years 1914 to 1920. It would be interesting to compare his novel, written from the point of view of a young man born in 1897, with the diaries of Karl Hanssen which cover much of this time period (James Bade [ed.], Karl Hanssen’s Samoan War Diaries, August 1914–May 1915. Frankfurt 2011). Another connection with New Zealand is the linguistic analysis of the Maori language by Edward Robert Tregear which classified Maori as an Indo-European language, thus raising the possibility of the Aryan origin of the Maori. Tregear’s theory was thoroughly discredited in New Zealand at the time, and hardly deserves to be seen, as Schwarz argues, as a predecessor of attempts during the Nazi period to define Samoans as Aryans.

The biggest-selling German book on Samoa is, of course, Scheurmann’s “Der Papalagi. Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea” (1922), which has sold over a million copies, and has been, according to Schwarz, the single greatest influence on the German view of Samoa. Schwarz returns to “Der Papalagi” several times in the course of his analysis, pointing out that the views of Scheurmann’s fictional Samoan chief Tuiavii have more in common with the German “Lebensreform” movement than any real Samoan attitudes, and he warns those teachers who put such emphasis on “Der Papalagi” that they would do well to remember that Scheurmann’s admiration for Hitler has been well documented. Schwarz contends that Scheurmann’s racial attitudes anticipate those of the Nazi Party, and stresses that the prominent Samoan specialist and anthropologist Horst Cain had great reservations about the false expectations generated by Scheurmann’s “Der Papalagi”. In terms of German politics at the time, Schwarz suggests, “Der Papalagi” is really an attack on the SPD of the Weimar Republic; while, in the long term, Schwarz argues, Scheurmann has done considerable harm to the German view of

Samoa by degrading Samoans to the status of infantile colonial subjects.

All in all, this is a ground-breaking study of an aspect of the German connection with the Pacific which has hitherto received relatively little attention. It is to be hoped that it will lead to further research in this important area.

James N. Bade

**Sellato, Bernard** (ed.): *Plaited Arts from the Borneo Rainforest*. Copenhagen: NIAS Press; Jakarta: The Lontar Foundation, 2012. 534 pp., photos. ISBN 978-87-7694-074-4; ISBN 978-602-9144-04-8. Price: £ 45.00

Das vorliegende Buch darf man sicherlich als ein “Muss” für alle Museen mit ethnografischen Sammlungen sowie für Bibliotheken bezeichnen, die ein Interesse an Fragen der Materialität, Mensch, Umwelt und Ressourcennutzung, Technik, Ästhetik und Design oder der kulturellen Einbettung und Bedeutung materieller Kultur pflegen. Dies gilt natürlich umso mehr für Einrichtungen mit einem Südostasienschwerpunkt. Es ist der gelungene Versuch, das Flechtwerk aller “Kulturregionen” Borneos in seiner ganzen Vielfalt in einem Band zu präsentieren. Die Autoren und Autorinnen der hierfür vereinten Beiträge haben über längere Zeiträume hinweg und mit unterschiedlichen Zielsetzungen auf Borneo selbst gearbeitet. Das Aufgreifen speziell des Flechtens reflektiert wohl die Anbindung an den lokalen Kooperationspartner des Buches, das “Craft Conservation Program” in Balikpapan, das 2010 seine Tätigkeit aufnahm und sich gegenwärtig auf Flechtarbeiten konzentriert, auf “den lebendigsten, traditionellsten und vielfältigsten der in Ost-Kalimantan noch vorhandenen Handwerkszweige” (38). Unabhängig davon sind die Flechtarbeiten Borneos “außergewöhnlich in ihrer Bandbreite und Raffinesse, und als solche sind sie eines der herausragendsten Mittel des kreativen Ausdrucks der Völker dieser Insel” (2) – oder, wie es Alois R. Hein vor 125 Jahren in der Sprache seiner Zeit ausdrückte: “Vielleicht die interessantesten der bei den Dayaks vorkommenden Textilproducte sind die Geflechte ... Der Decor ruht ausnahmslos auf streng geometrischer Basis, und die mathematische Präcision, mit welcher trotz aller Varietäten die Constructionen durchdacht und ausgeführt sind, muss ... das grösste Erstaunen hervorrufen. In diesen äusserst bemerkenswerthen Arbeiten ist das streng locale Ornament Borneos, ein specifisch dayakischer Ornamentstil unzweifelhaft ausgeprägt” (Malerei und technische Künste bei den Dayaks. *Annalen des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums* 4.1889: 247).

Der Band ist in 12 Kapitel gegliedert, die zumeist jeweils mehrere Beiträge umfassen. Sechs Kapitel sind geografisch definiert, zwei weitere Kapitel gehören im Grunde ebenfalls zu dieser geografischen Übersicht, auch wenn in ihnen spezielle Objekttypen behandelt werden. Abgerundet wird die Präsentation durch vier systematische Kapitel. Unter diesen führt der erste Beitrag von B. Sellato, “Kunst und Identität”, in die Region und Thematik ein. Das Kap. 2 zu Material und Technik besteht aus zwei Beiträgen: eine Studie zu den Pflanzen, die zur Faser- und Farbstoffgewinnung benutzt werden, durchgeführt in je